

Stammdaten

Flussgebiet	Weser (4000)
Bearbeitungsgebiet	18 Leine/Ilme
Ansprechpartner	NLWKN Betriebsstelle Süd Geschäftsbereich III, Aufgabenbereich 32
Gewässerkategorie	Fließgewässer (RW)
Gewässerlänge [km]	10,05
Alte Wasserkörper Nr.	18019
Gewässertyp	9.1 Karbonatische, fein- bis grobmaterialreiche Mittelgebirgsflüsse
Gewässerpriorität	3
Schwerpunktgewässer	ja
Allianzgewässer	nein
Zielerreichungs WK	nein
Wanderoute	nein
Laich- und Aufwuchshabitat	ja
Status	natürlich
Signifikante Belastungen	
Diffuse Quellen Abflussregulierungen und morphologische Veränderungen	

Bewertungen nach EG-WRRL, Stand 2015

Chemie	
Gesamtzustand	schlecht (3)
Überschreitung durch	Quecksilber in Biota
Ökologie	
Zustand/Potential	mäßig (3)
Fische	mäßig (3)
Makrozoobenthos Gesamt	mäßig (3)
Degradation	mäßig (3)
Saprobie	gut (2)
Makrophyten/Phytob.ges.	mäßig (3)
Makrophyten	mäßig (3)
Diatomeen	mäßig (3)
Phytobenthos	mäßig (3)
Phytoplankton	nicht relevant (U)
Allgemeine chemisch-physikalische Parameter	
Überschreitung	NH3-N
Flussgebietsspezifische Schadstoffe	
Überschreitung	MCPA
Hydromorphologie	
Detailstrukturkartierung [%]	I II III IV V VI VII
	0 0 14 46 23 10 2
Wasserkörper kartiert [%]	94

Synergien

Naturschutz - FFH-Richtlinie (1992/43/EWG)
Ilme (DENI_4124-302)
Naturschutz - EG-Vogelschutzrichtlinie (2009/147/EG)
Keine Synergien
Hochwasserrisikomanagement-RL (2007/60/EG)
Keine Synergien
Sonstige Hinweise (z.B. zur Reihenfolge von Maßnahmen, Planungsvoraussetzungen)
Der Herstellung der ökologischen Durchgängigkeit der Stauwehr einschließlich der Rückstau erscheint als eine wesentliche Maßnahme.
Informationen zu besonders bedeutsamen Arten

Zusammenfassung der Handlungsempfehlungen

Der Wasserkörper beginnt mit der Spüligbach-Mündung in Dassel und endet am dem Zulauf der Dieße nahe Holtensen. Das westliche Ilme-Tal ist noch von den Gräben zur Wiesenbewässerung gekennzeichnet, die als (linksseitig z.T. doppelt terrassierte) Hanggräben bis Markoldendorf erkennbar sind. Die davon umschlossenen Flächen waren der Wiesenutzung vorbehalten und werden heute zumeist als Intensivgrünland genutzt. Die ackerbauliche Intensivbewirtschaftung prägt weitflächig die höher gelegenen Einzugsgebietsflächen. Sie dringt aber auch in die ehem. Wiesenzone ein, wie z.B. die Ortsnamen „Viehtrift“, „Große Wiese“ u.a. auf umgebrochenen Flächen zeigen. An sechs Stauwehren wird Wasserenergie gewonnen. Die Querbauwerke erscheinen nicht oder nur bedingt durchgängig. Oft geht zusätzlich von ihnen ein Rückstau bis zu einigen hundert Metern aus, der die Bedingungen eines Fließgewässers stark verändert. Ob die Restwassermenge des Umfluters ausreicht, um die Existenz der gewässertypischen Fauna zu sichern, ist unklar. Durch den mehrfachen Sohlversatz und die Ausdehnung der Stagnationsstrecken wird der sonst gewundene Lauf der Ilme zergliedert.

Die Ortslagen Dassel (einschl. Eisenhütte) und Markoldendorf entwässern ihren Niederschlagsablauf zur Ilme, so dass es bei Regenereignissen zu hydraulischen und stofflichen Stoßbelastungen kommen kann. Im Normalbetrieb leiten die Kläranlagen beider Ortschaften biologisch gereinigtes Abwasser ein, dessen saprobielle Belastung unauffällig ist. Im Westen liegen an den Hängen des Bierberg und Ellenser Waldes landwirtschaftliche Hanglagen, die stark/sehr stark erosionsgefährdet sind. Auch nördlich Markoldendorfs befinden sich Parzellen, deren Gefährdung durch Wassererosion mit „hoch“ bewertet ist. Die dadurch verursachten Boden-, Nährstoff- und Pflanzenschutzmittelabträge werden von den kleineren Agrarvorfluter gesammelt und zügig der Ilme abgeleitet. Die ehem. Bewässerungsgräben können bei der Retention eine wichtige Rolle übernehmen. Zur Minderung des Bodeneintrags sind zudem Permakulturen, bodenschonendere Verfahren, Nutzungsextensivierungen u.a. zu empfehlen.

Relevante Altlastenstandorte sind für diesen Wasserkörper nicht bekannt.

Im westlichen Abschnitt (19+100 bis 17+700) wurde die Ilme vermutlich an die rechte Schulter der Talböschung verlegt. Sonst zeigt der gewundene Lauf weniger anthropogen veränderte Strecken, deren Böschungsfuß allerdings z.T. mit Wasserschüttsteinen festgelegt sein kann. In nicht wenigen Abschnitten erscheinen die Strukturelemente nahezu typspezifisch geformt. Die eingeschränkte Seitenerosion wird von wechselnd modellierten Gewässertiefen begleitet. Eine Gewässerertüchtigung durch Stärkung der eigendynamischen Prozesse erscheint hier als die wesentliche Entwicklungsoption. Darüber hinaus sind aber auch raumgreifendere Maßnahmen wünschenswert, wenn Entwicklungsmöglichkeiten durch die Nähe zu Ortslagen nicht eingeschränkt werden. Die Ausweisung von Gewässerkorridoren in einer Breite von jeweils wenigstens 50 m Breite wird die eigendynamische Entwicklung sichern.

Defizitanalyse mit Handlungsempfehlungen für Maßnahmen

Relevanzen der Belastungen: 1 fachlich nicht relevant; 2 nicht feststellbar / nicht bekannt; 3 Belastung ist von untergeordneter Bedeutung; 4 Belastung spielt eine wichtige Rolle; 5 Belastung spielt eine entscheidende Rolle

1. Guter ökologischer Zustand / gutes ökologisches Potential erreicht:

Nein

Defizit und Ursache/Belastung	Relevanz	Bemerkung	Handlungsempfehlung
Angabe entfällt hier, siehe weiter ab Schritt 2.			

2. Wasserqualität; Saprobie und Sauerstoffhaushalt

Defizit und Ursache/Belastung	Relevanz	Bemerkung	Handlungsempfehlung
Punktquellen	2		
Staueffekte	2	bestehen, wirken aber - hinsichtlich stofflicher Belastung - für den gesamten Wasserkörper nicht verschlechternd	
Diffuse Quellen	2		Sonstige Maßnahmen zur Reduzierung der Nährstoff- und Feinstoffmaterialeinträge
Diffuse Quellen	2		Maßnahmen zur Reduzierung der direkten Einträge aus der Landwirtschaft
Diffuse Quellen	2		Maßnahmen zur Reduzierung der Nährstoffeinträge durch Drainagen aus der Landwirtschaft
Diffuse Quellen	2		Anlage von Gewässerschutzstreifen zur Reduzierung der Nährstoffeinträge

3. Wasserqualität; Allgem. chemisch- physikalische Parameter

Defizit und Ursache/Belastung	Relevanz	Bemerkung	Handlungsempfehlung
Punktquellen	3	Diffuse Belastung wird auch von Agrarvorflutern gesammelt und punktuell zugeleitet.	keine
Diffuse Quellen	3	Neben den - in jüngerer Zeit - Überschreitungen für oPO4-P werden aktuell zudem erhöhte Pges-Werte festgestellt. In der Grünlandbewirtschaftung ist insbesondere auf den Einsatz von Flüssigdünger zu achten	
Diffuse Quellen	2	Acker : Wald = 71:13	Maßnahmen zur Reduzierung der direkten Einträge aus der Landwirtschaft
Diffuse Quellen	2		Sonstige Maßnahmen zur Reduzierung der Nährstoff- und Feinstoffmaterialeinträge
Diffuse Quellen	2		Anlage von Gewässerschutzstreifen zur Reduzierung der Nährstoffeinträge

4. Flora defizitär

Defizit und Ursache/Belastung	Relevanz	Bemerkung	Handlungsempfehlung
		nicht relevant / nicht feststellbar	

5. Hydromorphologie; Makrozoobenthos und / oder Fische

Wasserkörper bzw. Abschnitt	Defizit und Ursache/Belastung	Rele- vanz	Bemerkung	Maßnahmengruppe Niedersachsen	Maßnahmensteckbrief	Aktion	Handlungsempfehlung
18019_A_Oberh alb Markoldendorf und unterhalb Juliusmühle	Gewässerverlauf und Bettgestaltung defizitär	3		1 - Bauliche Maßnahmen zur Bettgestaltung und Laufverlängerung	1.2 - Laufverlängerung mit relativ weitgehender Wiederherstellung der ehemaligen Krümmungsamplituden und -frequenzen, Anhebung der NW- u. MW-Wsp mit Hochwasserneutralität	ja	
18019_A_Oberh alb Markoldendorf und unterhalb Juliusmühle	Gewässerverlauf und Bettgestaltung defizitär	3		2 - Maßnahmen zur Förderung der eigendynamischen Gewässerentwicklung	2.2 - Gelenkte eigendynamische Gewässerentwicklung mit weitestgehender Wsp-Neutralität	ja	
18019_A_Oberh alb Markoldendorf und unterhalb Juliusmühle	Gewässerverlauf und Bettgestaltung defizitär	3		3 - Vitalisierungsmaßnahmen im vorhandenen Profil	3.1 - Vitalisierungsmaßnahm en bei weitestgehender Wsp-Neutralität	ja	
18019_A_Oberh alb Markoldendorf und unterhalb Juliusmühle	Keine Ufergehölze	2	Gewässerbegleitender Erlen- und Eschensaum	4 - Maßnahmen zur Gehölzentwicklung	4	ja	Entwickeln starkkroniger Individuen zum Kronenschluß, wobei aber auch immer wieder ausreichend Lichtlücken verbleiben sollen
18019_A_Oberh alb Markoldendorf und unterhalb Juliusmühle	Festsubstrat defizitär	3		5 - Maßnahmen zur Verbesserung der Sohlstrukturen durch den Einbau von Festsubstraten	5.2 - Einbau von Totholz	ja	zusätzlich: Belassen von Sturzholz

5. Hydromorphologie; Makrozoobenthos und / oder Fische

Wasserkörper bzw. Abschnitt	Defizit und Ursache/Belastung	Rele- vanz	Bemerkung	Maßnahmengruppe Niedersachsen	Maßnahmensteckbrief	Aktion	Handlungsempfehlung
18019_A_Oberh alb Markoldendorf und unterhalb Juliusmühle	Beeinträchtigung durch Sand-/ Feinstoffeinträge und/oder Verockerung	3		6 - Maßnahmen zur Verringerung der Feststoffeinträge und - frachten (Sand und Feinsedimente / Verockerung)	6.2 - Reduktion von Sand- u. Feinsedimenteinträgen aus den Seitengräben des Einzugsgebietes - Anlage eines Sand- und Sedimentfanges im Graben	ja	
18019_A_Oberh alb Markoldendorf und unterhalb Juliusmühle	Starke Abflussveränderungen	3		7 - Maßnahmen zur Wiederherstellung eines gewässertypischen Abflussverhaltens	7.2 - Wasserrückhaltung in urbanen Gebieten	prüfen	
18019_A_Oberh alb Markoldendorf und unterhalb Juliusmühle	Aue beeinträchtigt	4		8 - Maßnahmen zur Auenentwicklung	8.2 - Neuanlage von auentypischen Gewässern (temporäre Kleingewässer, Flutmulden, Altgewässer u. ä.)	ja	
18019_A_Oberh alb Markoldendorf und unterhalb Juliusmühle	Fehlende ökologische Durchgängigkeit	4		9 - Herstellung der linearen Durchgängigkeit	9.5 - Umgestaltung eines Durchlassbauwerkes (Brücken, Rohr und Kastendurchlässe, Düker, Siel- u. Schöpfwerke u. ä.)	ja	
18019_A_Oberh alb Markoldendorf und unterhalb Juliusmühle	Intensive Unterhaltung	3	Lt. Eigenauskunft: Bedarfsorientiert, schwer- punktmäßig bei Querungen			ja	Sturzholz belassen und Zulassen gewässertypischer Strukturen

5. Hydromorphologie; Makrozoobenthos und / oder Fische

Wasserkörper bzw. Abschnitt	Defizit und Ursache/Belastung	Rele- vanz	Bemerkung	Maßnahmengruppe Niedersachsen	Maßnahmensteckbrief	Aktion	Handlungsempfehlung
18019_B_Dasse I bis oberhalb Markoldendorf und unterhalb Juliusmühle	Gewässerverlauf und Bettgestaltung defizitär	3		1 - Bauliche Maßnahmen zur Bettgestaltung und Laufverlängerung	1	nein	Aufgrund der siedlungsbedingten Einschränkungen wohl kaum realisierbar.
18019_B_Dasse I bis oberhalb Markoldendorf und unterhalb Juliusmühle	Gewässerverlauf und Bettgestaltung defizitär	3		2 - Maßnahmen zur Förderung der eigendynamischen Gewässerentwicklung	2	nein	Aufgrund der siedlungsbedingten Einschränkungen wohl kaum realisierbar.
18019_B_Dasse I bis oberhalb Markoldendorf und unterhalb Juliusmühle	Gewässerverlauf und Bettgestaltung defizitär	3		3 - Vitalisierungsmaßnahmen im vorhandenen Profil	3.1 - Vitalisierungsmaßnahm en bei weitestgehender Wsp-Neutralität	ja	
18019_B_Dasse I bis oberhalb Markoldendorf und unterhalb Juliusmühle	Keine Ufergehölze	3	Gewässerbegleitender Erlen- und Eschensaum	4 - Maßnahmen zur Gehölzentwicklung	4		
18019_B_Dasse I bis oberhalb Markoldendorf und unterhalb Juliusmühle	Festsubstrat defizitär	3		5 - Maßnahmen zur Verbesserung der Sohlstrukturen durch den Einbau von Festsubstraten	5.2 - Einbau von Totholz	ja	
18019_B_Dasse I bis oberhalb Markoldendorf und unterhalb Juliusmühle	Beeinträchtigung durch Sand-/ Feinstoffeinträge und/oder Verockerung	3		6 - Maßnahmen zur Verringerung der Feststoffeinträge und - frachten (Sand und Feinsedimente / Verockerung)	6.2 - Reduktion von Sand- u. Feinsedimenteinträgen aus den Seitengraben des Einzugsgebietes - Anlage eines Sand- und Sedimentfanges im Graben	ja	

5. Hydromorphologie; Makrozoobenthos und / oder Fische

Wasserkörper bzw. Abschnitt	Defizit und Ursache/Belastung	Rele- vanz	Bemerkung	Maßnahmengruppe Niedersachsen	Maßnahmensteckbrief	Aktion	Handlungsempfehlung
18019_B_Dasse I bis oberhalb Markoldendorf und unterhalb Juliusmühle	Starke Abflussveränderungen	3		7 - Maßnahmen zur Wiederherstellung eines gewässertypischen Abflussverhaltens	7	prüfen	
18019_B_Dasse I bis oberhalb Markoldendorf und unterhalb Juliusmühle	Aue beeinträchtigt	4		8 - Maßnahmen zur Auenentwicklung	8.2 - Neuanlage von auentypischen Gewässern (temporäre Kleingewässer, Flutmulden, Altgewässer u. ä.)	ja	
18019_B_Dasse I bis oberhalb Markoldendorf und unterhalb Juliusmühle	Fehlende ökologische Durchgängigkeit	4		9 - Herstellung der linearen Durchgängigkeit	9.5 - Umgestaltung eines Durchlassbauwerkes (Brücken, Rohr und Kastendurchlässe, Düker, Siel- u. Schöpfwerke u. ä.)	ja	
18019_B_Dasse I bis oberhalb Markoldendorf und unterhalb Juliusmühle	Intensive Unterhaltung	3	Lt. Eigenauskunft:Bedarfsorientiert, schwer-punktmäßig bei Markoldendorf und Querungen			ja	Sturzholz belassen und Zulassen gewässertypischer Strukturen

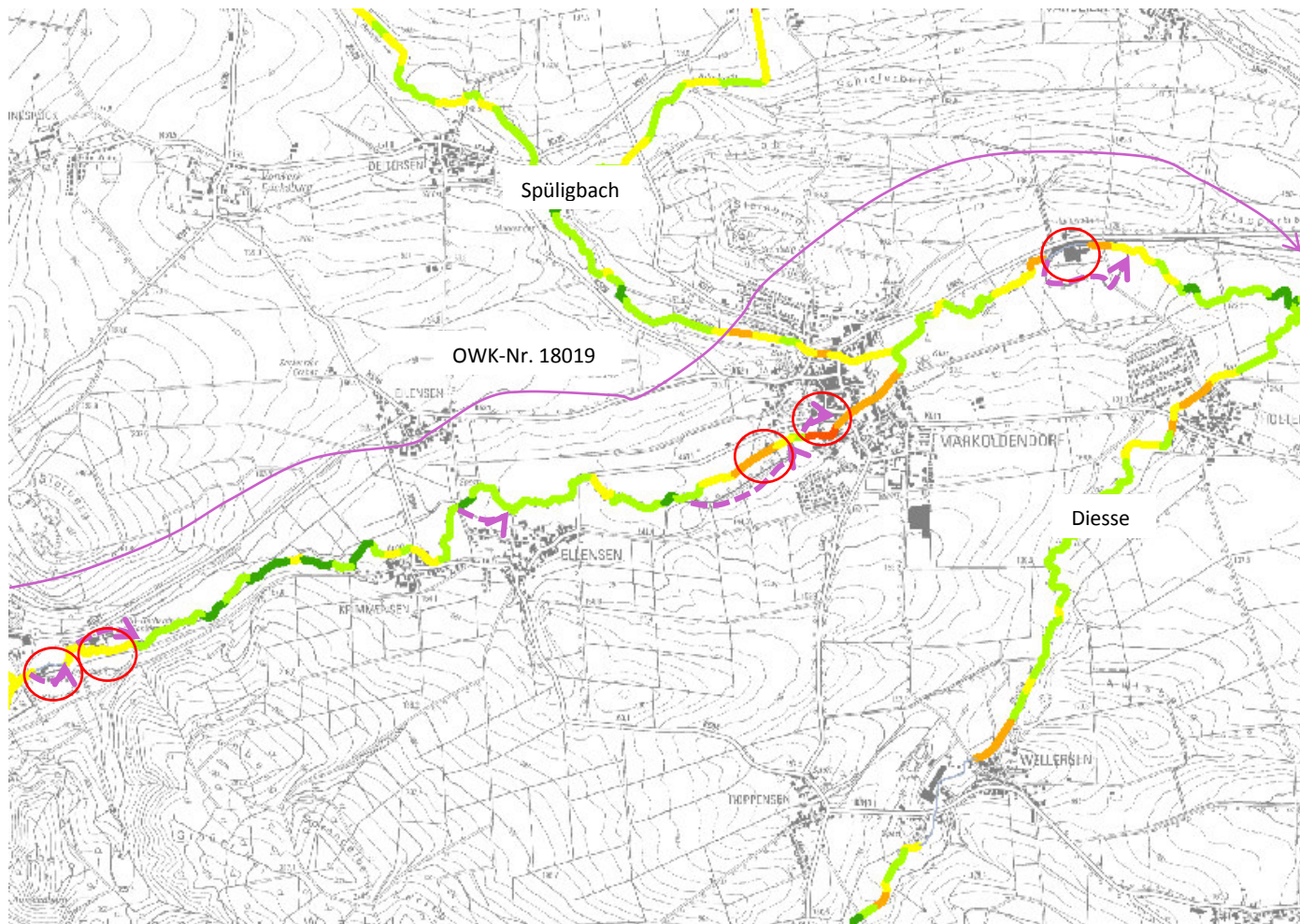
Handlungsempfehlung Schritt 6 Darstellung und Auswertung der Detailstruktur

Wk-Nr.: 18019 Wk.-Name: Ilme

Kartierte Strecke	[km]	[%]
	9,5	94

Strukturveränderung gesamt (km und %):

	unverändert	gering	mäßig	deutlich	stark	sehr stark	vollständig
Xkm			1,4	4,6	2,3	1,0	0,2
X%			14	46	23	10	2



Innerhalb einer ausgedehnten Talaue verlaufend, sind insgesamt die hydromorphologischen Strukturen der Ilme erheblich verändert. Maßgeblich scheinen zunächst die Beeinträchtigungen an den Stauwehren (hier als rotes Kreissymbol dargestellt), die raumgreifende Folgen verursachen (>100m lange Rückstau, Sohlabstürze). Obwohl gewunden fließend, erscheint der Längsverlauf der Ilme wasserbaulich fixiert.

Bis zu den Ortslagen Krimmensen/Ellensen werden noch beidseitig der Ilme Grünlandstreifen genutzt. Östlich davon nimmt die Zahl der ackerbaulich genutzten Schläge zu, die teils direkt an den Gewässerlauf grenzen. Der Anteil der Mähwiesen bleibt aber in einem gewässernahen Saum vorherrschend. Ein zunehmender Trend vermehrter Ackernutzung zeigt sich weiter flußabwärts.

Strukturveränderung Sohle (km und %):

	unverändert	gering	mäßig	deutlich	stark	sehr stark	vollständig
Xkm		0,2	3,1	3,4	1,1	1,3	0,4
X%		2	31	34	11	13	4



An Flachstellen (↑) zeigt die Ilme einen lückigen, typischen Sohl-Bewuchs. Der Grund ist mit Grobkies belegt und vermittelt ebenfalls einen naturgemäßen Anschein. Überall, wo die Stauwehre und Wasserableitungen für ungünstige Voraussetzungen sorgen, zeigt die Kartierung unmittelbar auf Verschlechterungen hin. In Markoldendorf summieren sich die punktuellen Belastungen zusammen mit den innerörtlichen Restriktionen zu einer längeren „sehr stark“ veränderten Strecke.

Strukturveränderung Ufer (km und %):

	unverändert	gering	mäßig	deutlich	stark	sehr stark	vollständig
Xkm		0,1	2,2	3,5	2,9	0,5	0,3
X%		1	22	35	29	5	3



Stat 14+500

Die Uferstruktur wird in und nahe von Ansiedlungen zumindest stark beeinträchtigt. Auf den freifließenden Strecken können sich allmählich fließgewässertypische Strukturen bilden, die vereinzelt durch Unterhaltungsarbeiten (Gehölzfällungen, Steinschüttungen) wieder zurückgenommen werden, obwohl wesentliche Restriktionen durch benachbarte Flächen nicht zu bestehen scheinen. Die Ufers zeigen i.d.R. ein mäßiges Freibord, das jedoch immer mit einer Grasnarbe bewachsen ist. Die Ufergehölze stehen zumeist dicht, seltener aufgelockert, wobei aber die submerse Vegetation noch ausreichende Lichtverhältnisse finden sollte. Die Gehölze stehen an der Mittelwasserlinie, fixieren die Ufer und haben zugleich ökologische Gunstwirkungen.

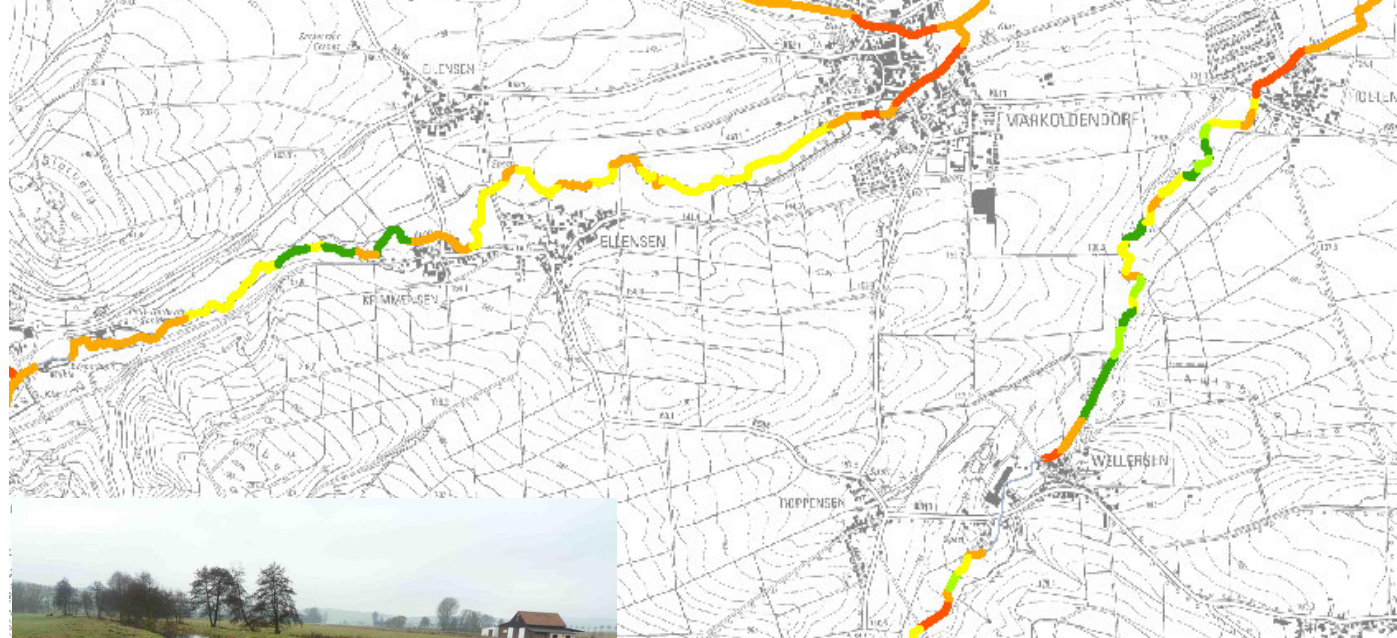
Strukturveränderung Land (km und %):

	unverändert	gering	mäßig	deutlich	stark	sehr stark	vollständig
Xkm			0,7		4,9	3,2	0,7
X%			7		49	32	7



← Das Satellitenfoto zeigt die umfassende Nutzung der Gewässeraue, in der Randstreifen oder Gewässerkorridore für eine weitere Laufentwicklung fehlen.

sind <https://www.google.de/maps/place/Markoldendorf,+37586+Dassel/@51.8068924,9.7505435,409m/data=!3m1!1e3!4m2!3m1!1s0x47bac565bf832d19:0x9f4a0713960efcb4>



Stat 14+300

Die Bewertung der Umland-Strukturgüte zeigt ein vergleichsweise schlechtes Bild. Die urbanen Restriktionen ausgenommen, die insbesondere für Markoldendorf als bestimmend anzusehen sind, erklärt die negative Bewertung zunächst nicht. Die ausgedehnten ehemaligen Aueflächen werden zumeist als Grünland genutzt. Neben der intensiven Grünlandbewirtschaftung nehmen in jüngerer Zeit die Mais bestandenen Ackerflächen zu. Streckenweise zeigt die Ilme einen eher einheitlichen Verlauf und die Umland-Nutzungen reichen bis an den Gewässerrand.